Willdenow selbst später⁷⁾ diesen Namen zu Gunsten der *Schradera* Vahl zurückgezogen hat.

Gmelin führt in der dreizehnten Ausgabe von Linné's „Systema naturae“ (II. p. 390) eine *Urceolaria exotica* an. Da aber diese Art nicht diagnosticirt wird und nur „Willden. ap. Cothen.“ dazu citirt erscheint, Willdenow aber a. a. O. nur die Gattung präcisirt, ohne eine Art zu beschreiben, so kann der Artname *U. exotica* Gmel. nicht acceptirt werden, obwohl ihn De Candolle⁸⁾ als Synonym zu *Schradera capitata* Vahl citirt. Diese Art hat demnach *Urceolaria capitata* (Vahl, Ecl. I., p. 35, tab. 5 [1796] sub *Schradera*) zu heissen. — Die anderen Arten hier aufzuführen — wie es Kuntze in solchen Fällen gethan hat — halte ich für ganz unnöthig, da es für die Wissenschaft ohne Belang ist, ob mein Name oder ein anderer hinter der Klammer steht.

Untersuchungen über Pflanzen der österreichisch-ungarischen Monarchie.

Von R. v. Wettstein (Prag).

II.

Die Arten der Gattung *Euphrasia*.

Mit Tafeln und Karten.

(Fortsetzung.¹⁾)

Ich bedauere, die Pflanze hier nicht unter dem Namen *E. Carpathica*, den ihr Freyn zuerst gab, aufführen zu können. Freyn unterschied und benannte die Pflanze zwar schon lange vor 1891 in handschriftlichen Aufzeichnungen und Briefen, doch erfolgte die Publication der Benennung und Beschreibung erst 1891. Indessen hatte Zapalowicz in Roslinna szata goi pokucko-Marm. (1889) eine andere, mir allerdings zur Zeit nur ganz unvollständig bekannte *Euphrasia* als *E. Carpathica* benannt und beschrieben.

E. Tatrae ist in kräftigen Exemplaren von *E. minima*, die sie zu vertreten scheint, recht auffallend verschieden und zwar durch die grossen, breiten, mehrzähligen Stengelblätter und Bracteen, durch die deutlich, wenn auch kurz gestielten oberen Stengelblätter. Die Pflanze ist im Allgemeinen kräftiger und derber als *E. minima*, was übrigens schon mehrfach früheren Beobachtern, wie z. B. Uechtritz (Vergl. Oesterr. botan. Zeitschr. 1891, S. 263) auffiel. Schwächliche Exemplare der *E. Tatrae* sehen allerdings der *E. minima* sehr ähnlich.

⁷⁾ Willdenow, Species plantarum II. p. 238.

⁸⁾ De Candolle, Prodrromus IV. p. 443.

¹⁾ Vergl. Nr. 7, S. 244.

Auf einen Umstand möchte ich die Herren Botaniker, welche Gelegenheit haben, *E. Tatrae* an Ort und Stelle zu beobachten, aufmerksam machen, und dies ist die ab und zu vorkommende drüsige Behaarung. Ich muss es vorläufig dahingestellt sein lassen, ob die Behaarung gerade bei *E. Tatrae* so wechselnd ist, oder ob nicht vielleicht das Auftreten von Stieldrüsen an einzelnen Exemplaren auf hybriden Ursprung derselben zurückzuführen ist. Mit Rücksicht auf die bei anderen Euphrasien gemachten Erfahrungen möchte ich die letztere Möglichkeit nicht für ausgeschlossen erklären.

20. *E. drosocalyx* Freyn in Catal. de la soc. Helv. pour l'échange des plantes 1885.¹⁾

Diagnose a. a. O. — *E. drosocalyx* differt a formis diversis *E. minima* solum bracteis calycibusque pilis articulatis glanduliferis plus minus dense obsitis; hinc inde etiam folia caulina, imprimis superiora glandulifera occurrunt. Caeterum caules *E. drosocalycis* plerumque breviores, racemi densiores, flores pallidiores quam in *E. minima* sunt.

Synonyme: *E. officinalis*, *C. parviflora* α. *minima* Soyer Willemet Sur l'*Euphrasia officinalis* etc. p. (27).

E. capitulata Townsend in Journ. of Bot. 1890, p. 164.²⁾

E. hirtella b. *capitulata* Gremlı Excursionsflora, 7. Aufl., S. 317 (1893).

Exsiccaten: Schultz Herb. norm. nov. Ser. Nr. 2769 (als *E. capitulata*).

Blüthezeit: August—September.

Verbreitung: Bisher blos in der alpinen Region der höheren Berge in der Schweiz, in Tirol, Kärnthen, Salzburg, im Rhodope-Gebirge.

Vorkommen in Oesterreich-Ungarn: Tirol: Marmolata (Poeppitz, H. Hofm.); Schlern (Fenzl, H. Hofm.); Keller-Joch (Schmuck, H. Ferdin.); Kals-Matreier Thörl (Freyn, H. Fr.); Zimmerross bei Kals (Freyn, H. Fr.).

Kärnthen: Auf der Albizzenhöhe bei Heiligenblut (Freyn, H. Fr.); Pasterze bei Heiligenblut (Freyn, H. Fr., H. Hal., H. Mass.); Kapponiger Alm (Pacher, H. Pach.).

Salzburg: Gamskarkogel bei Gastein (Roessler, H. Tempky).

Unter dem Namen *E. drosocalyx*, als dem ältesten, seien hier alle der *E. minima* habituell vollkommen ähnelnden Euphrasien mit drüsiger Behaarung zusammengefasst. Mir haben diese, sorgfältigen Beobachtern, wie Freyn und Townsend, schon längst aufgefallenen Formen lange grosse Schwierigkeiten bezüglich ihrer Deutung gemacht. Ich werde die einschlägigen Beobachtungen und

¹⁾ Originalexemplare sah ich im Herbarium Freyn.

²⁾ Originalexemplare sah ich im Herbare des k. k. naturhist. Hofmuseums in Wien, im Herbarium F. Tempky, Freyn, Schinz.

Versuche an anderem Orte mittheilen, und möchte hier nur bemerken, dass zunächst zwei Deutungen möglich erschienen. Einerseits war es denkbar, dass *E. minima* gelegentlich mit Drüsen variire, andererseits erschien die Möglichkeit einer Bastardbildung zwischen *E. minima* und einer typisch drüsigen Art nicht ausgeschlossen. Die erstere Deutung erwies sich als unmöglich, dagegen sprachen Culturversuche und die Beobachtung, dass *E. minima* in vielen Gebieten, in denen sie ungemein häufig ist, niemals Stieldrüsen zeigt. Für die zweite Deutung sprach zunächst der Umstand, dass *E. drosocalyx* von vereinzelt Standorten bekannt ist und kein zusammenhängendes Gebiet bewohnt, dann die Thatsache, dass sich *E. drosocalyx* nur innerhalb des Verbreitungsareales von *E. minima* findet. Um der Entscheidung der Frage näher zu treten, studirte ich die drüsige „*E. minima*“ 1893 im Gebiete des Ortler und Stilfserjoches, wo sie I. Freyn, wie ich aus seinem Herbar entnahm, auch beobachtet hatte. Im genannten Gebiete wurde mir nun vollkommen klar, dass die dort vorkommende „drüsige *Euphrasia minima*“ eine Hybride zwischen *E. hirtella* Jord. und *E. minima* ist. Ich möchte auf Grund dieser Beobachtungen nicht daran zweifeln, dass auch drüsige Exemplare der *E. minima* von anderen Standorten eine Hybride dieser Combination¹⁾ darstellen, doch wäre es gewiss heute zum Mindesten verfrüht, diese Deutung auf alle Exemplare der *E. drosocalyx* auszudehnen. Mir erscheint dies derzeit wenigstens als unthunlich, nachdem an vielen Standorten der Pflanzen die *E. hirtella* noch nicht nachgewiesen wurde²⁾, nachdem Townsend, der die Pflanze im Berner Oberlande eingehendst studirte, die hybride Natur ausdrücklich in Abrede stellt. Es dürfte daher am richtigsten sein, unter dem Namen *E. drosocalyx* vorläufig die mit *E. minima* übereinstimmenden, aber drüsigen Formen zusammenzufassen und von ihnen die zwar morphologisch nahezu gleichen, aber nachweisbar aus einer Bastardirung der Combination *E. hirtella* × *minima* hervorgegangenen Exemplare abzutrennen, was ich im Folgenden durch Beschreibung der letzteren als *E. Freynii* zu thun gedenke.

21. *E. pulchella* A. Kerner in Schedae ad floram exsicc. Austro-Hung. I. p. 48 (1881).³⁾

Diagnose: a. a. O.

Exsiccaten: A. Kerner Flora exs. Austro-Hung. Nr. 152.

Blüthezeit: August, September.

Verbreitung: Mit Sicherheit bisher blos aus Tirol, Salz-

¹⁾ Ich vermute dies von der Mehrzahl der Südschweizer Standorte.

²⁾ Hieher gehören die Alpen von Osttirol, Salzburg und Kärnthen, speciell die Standorte im Gebiete des Grossglockner, die Originalstandorte der *E. drosocalyx* Freyn.

³⁾ Originalexemplare u. a. im Herbar A. Kerner gesehen.

burg, Kärnthen und Oberösterreich bekannt; ich sah wohl Exemplare einer der *E. pulchella* ähnelnden *Euphrasia* aus dem Tessin und aus Wallis, die aber auch hochalpine Formen der *E. alpina* darstellen könnten.

Vorkommen in Oesterreich-Ungarn: Tirol: Steinacher-, Leiten-, Truna-Joch bei Trins im Gschnitzthale 1750 — 2300 m (A. Kerner in herb. compl. — Schafferer; H. Hut. — Wettstein); Jaufen bei Sterzing, 1900 m (Huter, H. Hut.); Campiller-alpe, 2100 m (Huter, H. Hut.); Corno di Bagolina (Huter, H. Hut.); Sexten, im Fischleinthale, 2300 m (Huter, H. Kern.); Monte Piano bei Schluderbach, 2370 m (Freyn, H. Freyn).

Kärnthen: Kapponiger Alm, 2100 m (Pacher, H. Pach.).

Salzburg: Seekaarspitze in den Radstädtertauern, 1900 bis 2348 m (J. Kerner, H. J. Kern.).

Oberösterreich: Warschenegg (J. Kerner, H. J. Kern.).

E. pulchella nimmt morphologisch eine sehr bemerkenswerthe Zwischenstellung zwischen zwei anderen Euphrasien ein, nämlich zwischen *E. minima* und einer noch weiterhin zu besprechenden Pflanze, die vorläufig mit dem bisher für sie geläufigsten Namen *E. versicolor* Kern. bezeichnet werden soll. Von *E. minima* ist *E. pulchella* nur an den stets deutlich grösseren, niemals gelb gefärbten Corollen, an den breiteren Zipfeln der Oberlippe zu unterscheiden; von *E. versicolor* unterscheidet sie sich dagegen insbesondere durch die kleineren Corollen, deren Tubus auch am Schlusse der Anthere nicht wesentlich verlängert ist.

Diese morphologische Mittelstellung muss insbesondere deshalb von Interesse erscheinen, weil *E. pulchella* überall innerhalb der Verbreitungsgebiete beider Arten vorkommt. Von den meisten der genannten Standorte ist es mir überdies bekannt, dass *E. pulchella* zusammen mit beiden Arten sich findet. Diese Umstände könnten zu der Anschauung verleiten, dass es sich hier um eine Hybride handelt. Ich habe, um diesbezüglich zu einem Urtheile zu gelangen, *E. pulchella* in Centraltirol eingehend studirt, und habe, wie ich an einem anderen Orte noch eingehender auseinandersetzen werde, den Eindruck erhalten, dass *E. pulchella* zwar nicht direct aus einer Kreuzung der angedeuteten Combination hervorgeht, dass sie aber eine durch Samen sich durch längere Zeit fortpflanzende Hybride, also eine durch Kreuzung entstandene Art darstellt. *E. pulchella* ist gut fruchtbar und bleibt aus Samen gezogen, wie mich dies im Prager botanischen Garten mit bestem Erfolge ausgeführte Culturversuche lehrten, constant.

Auf die angedeutete Abstammung dürfte auch das Vorkommen der Pflanze auf zerstreuten, weit auseinander liegenden Fundorten zurückzuführen sein.

Gegen die hybride Abstammung der *E. pulchella* scheint der Umstand zu sprechen, dass sie niemals mit gelben oder wenigstens

ins Gelbe neigenden Corollen vorkommt. Ich glaube, dass dieser Umstand nicht gegen die von mir gegebene Deutung der Pflanze geltend gemacht werden kann, da es sehr wahrscheinlich ist, dass Insecten, welche die im Allgemeinen weissen, nur blau und gelb gezeichneten Blüthen der *E. versicolor* besuchen, die ganz gelben Corollen der *E. minima* var. *flava* oder *bicolor* meiden, dagegen auch die lichten Corollen der *E. minima* var. *pallida* besuchen, so dass ein Bastard der Combination *E. versicolor* $\times$ *E. minima* var. *pallida* leicht, ein der Verbindung der ersteren Pflanze mit *E. minima* var. *flava* oder *bicolor* entsprechender dagegen nur schwer entstehen kann.¹⁾

Bei Festhalten an vorstehender Deutung der *E. pulchella* kann es nicht Wunder nehmen, dass häufig Kreuzungen (respective Rückkreuzungen) zwischen ihr und *E. minima* stattfinden, woraus sich die an den Standorten thatsächlich zu beobachtenden Uebergangsformen erklären dürften.

22. *E. hirtella* Jordan in Reuter Compt. rendu de la soc. Haller. IV. 1854/56, p. 120. Cit. sec. Jackson.

Caulis erectus, strictus, robustus simplex vel in parte inferiore ramis nonnullis, 3—25 cm altus, rubescens vel fuscescens, pilis crispis albidis eglandulosis vel glandulosis articulatis immixtis pubescens. Folia infima caulina cuneato-ovata, obtusa dentibus obtusis paucis, ut caetera opposita, superiora ovata vel fere orbicularia, acuta utrinque dentibus acutiusculis 3—6. Bractee suboppositae fere orbiculares vel orbiculari-triangulares acutae dentibus utrinque 5—8 acutis vel acuminatis, plerumque imbricatae calyces tegentes in speciminibus siccis nervis subtus prominentibus. Folia et bractee setis albidis et pilis glanduliferis longis articulatis micantibus dense obsita, raro solum glabrescentia. Spica initio condensata, et post anthesin non valde elongata, in parte superiore semper densissima. Calyx indumento ei foliorum conformi, fructifer vix accretus. Corolla parva, 5—7 mm longa labio superiore bilobo lobis denticulatis, labio inferiore trilobo, lobis emarginatis, angustis. Corolla albida, striis violaceis et macula lutea in fauce picta. Capsula ovata vel lineari-ovata calycem aequans, margine longe ciliata, caeterum in parte superiore setulis sparsis obsita.

Synonyme: *E. nemorosa* β . *pectinata* Reichb. Flor. Germ. excurs. p. 358 (1830/32).²⁾

E. officinalis B. *intermedia* Soyer Willemet Sur l'*Euphrasia offic.* et les espèces ovis. p. (26).

E. officinalis C. *parviflora* β . *imbricata* Soyer Willemet l. c. ex loco.

E. parviflora Willkomm et Lange Prodr. Flor. Hisp. saltem pr. p.²⁾; non Fr.

¹⁾ Es kommen übrigens Bastarde der letzteren Combination, wenn auch sehr selten, vor, worauf ich noch zurückzukommen gedenke.

²⁾ Originalexemplare gesehen!

E. Brandisii Freyn in Verh. zool.-botan. Gesellsch. XXXVIII. Abh. S. 623 (1888).¹⁾

E. stricta Schleicher in sched. ¹⁾ non Host.

E. hirtella Grenli Excursionsflora. 7. Aufl. S. 317 (1893) exclus. b. — Freyn in Oesterr. botan. Zeitschr. 1887 S. 319.

Exsiccaten: Schultz Herb. norm. nov. ser. Cent. 12 Nr. 1188 (als *E. hirtella*) pr. p.; Cent. 26 Nr. 2570 (als *E. Brandisii*). — Rostan Exsicc. pl. Alp. Cottiar. — Billot Flora Gall. et Germ. exsicc. Nr. 2332, 2332 bis, 2333 ter. — Bordère Plant. Pyren. alt. Nr. 191 (als *E. ericetorum*). — Endress Unio itiner. Pyren. 1830. — Rostan Exsicc. Pedem. Nr. 46.

Blüthezeit: Juni — September.

Verbreitung: Im mittleren und nördlichen Spanien, in den spanischen und französischen Pyrenäen, in den französischen, italienischen, süd- und westschweizer Alpen, in Südwesttirol, dann wieder in Siebenbürgen (?), in Bosnien und der Hercegovina, Macedonien, Ostrumelien, endlich in Lazistan.

Vorkommen in Oesterreich-Ungarn: Tirol: An der Stilsferjochstrasse zwischen „Weisser Knot“ und Franzenshöhe bei ca. 1900—2200 m (Freyn, H. Fr. — Wettstein, H. U. P.); im Martellthale (Funk 1825, H. Hofm.).

Siebenbürgen: „In pascuis subalpinis“ (Schur, H. Hal.).²⁾

Bosnien: Ovčarevo (Brandis H. Fr.); auf der Vilenica (Brandis H. Fr.); auf d. Vlasie bei Travnic (Brandis, H. Fr., H. Tempsky, H. M. P., H. Hofm.); Vlaška gromila (Brandis, H. Fr.); Zahum (Brandis, H. Fr.).

Hercegovina: Monte Porim bei Mostar, 1600 m (Vandas, H. Fr.); Preslica bei Ivankaudla (Vandas, H. Fr.).

E. hirtella Jord. ist zumeist sehr leicht zu erkennen; sie unterscheidet sich von allen ihr zunächst stehenden, im Vorstehenden behandelten, Arten durch die lange, glänzende, drüsige Behaarung der Bracteen, Kelche und oberen Stengeltheile. Sie nähert sich in dieser Hinsicht der noch zu besprechenden *E. Rostkowiiana*, von der sie aber durch die viel kleineren Blüten, durch die sich dachig deckenden grösseren Bracteen, durch die geringe Verzweigung und den steif aufrechten Wuchs abweicht.

Ab und zu kommen Exemplare mit schwächerer Behaarung vor, die Townsend (in Grenli Excursionsflora, 7. Aufl. S. 317 [1893]) als var. *subglabra* bezeichnet hat.

Einer kurzen Begründung bedarf die Vereinigung der *E. Brandisii* Freyn und *E. hirtella*. Freyn hat seine Art auf Grund von Exemplaren aufgestellt, die ihm Brandis aus Bosnien sandte. Ich

¹⁾ Originalexemplare gesehen!

²⁾ Unsicher, da das Material schlecht ist, und zudem die Exemplare solchen von *E. stricta* beigemengt sind.

habe diese Exemplare gesehen und muss zugeben, dass auch ich sie einer neuen, von *E. hirtella* verschiedenen Art zugeschrieben hätte, wenn ich sie zu der Zeit, in der sie Freyn untersuchte, zugesendet erhalten hätte. Diese Exemplare wichen nämlich durch stumpfere Blätter, durch mehr entfernt stehende Bracteen von der typischen *E. hirtella* ab. Erst durch Exemplare, welche seither im Occupationsgebiete gesammelt wurden, durch Studien der *E. hirtella* an einem reichen Standorte (Stilfserjoch), insbesondere durch Cultur der *E. hirtella* im Prager botanischen Garten wurde mir die Zugehörigkeit der *E. Brandisii* zu *E. hirtella* klar.

Die Namen *E. intermedia* und *E. imbricata* Soyer Willemet wären wohl älter als *E. hirtella* Jord., doch muss von einer Verwendung dieser Namen abgesehen werden, da sie ohne Diagnose publicirt wurden und überdies mehrfach, auf verschiedene Pflanzen sich beziehend, in der citirten Arbeit Soyer-Willemet's vorkommen.

(Fortsetzung folgt.)

Plantae novae Orientales.

III.

Von J. Freyn (Prag).

(Fortsetzung.¹⁾)

Verbascum (Lychnitis) bracteosum Freyn et Sint.
E. Lychnitidearum Boiss. grege macrocalycinarum, filamentorum barba albida. Bienne? pluricaule, caulibus angulatis strictis erectis foliosis floccosis et decalvescentibus in racemum simplicem abeuntibus; foliis radicalibus dense rosulatis rugosis supra viridibus sparse stellipilis, subtus plus minus dense griseo pannosis et floccosis, crenulatis lanceolatis in petiolum breviter attenuatis; caulinis diminutis angustatis lineari lanceolatis acuminatis basi obtusa sessilibus; fasciculis 4 floris, bracteis longissimis anguste-linearibus acutissimis suffultis; pedicellis tenuibus inaequalibus (nempe majora calyce sesqui longiora) cum basi calycina dense lanato-tomentosis; calyce 7 mm longo ad $\frac{3}{4}$ in lacinias lineares acutas margine lanato subglanduloso excepto glabratas partito; corolla lutea extus laxe lanatula, filamentis sordide albo-lanatis, longioribus infra antheras reniformas glabris; capsula ignota. ☺ (?) Medio Junii.

Paphlagoniae, in monte Giaurdagh ad Tossia die 10. junio 1892 leg. Sintenis! (Exsicc. no. 4209.)

Dimensiones (ex unico specimine): Caulis cum racemo 22 cm longo semimetrum altus, ad basin 6—7 mm crassus; folia basilaria cum petiolo 5 centimetrali 12 cm longa, 2 ad medium

¹⁾ Vergl. Nr. 7, S. 257.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1894

Band/Volume: [044](#)

Autor(en)/Author(s): Wettstein Richard

Artikel/Article: [Untersuchungen über Pflanzen der österreichisch-ungarischen Monarchie. 288-294](#)